

DEUTSCH TRAINING FÜR MISSION



BF Mission

reach the unreached.

TRAININGSEINHEIT 48 (49.59 MNUTEN)**MULTIPLIKATION – DAS ZIEL VOR AUGEN**

Fallbeispiele.....

1. Fallbeispiel: Himalaya – systematisch mobil

2. Fallbeispiel: Dehli – organisch lokal.....

3. Fallbeispiel: Indien – systematisch, mobil

Das Ziel vor Augen.....

Mentoring des Teams

Mentoring der einzelnen Gesandten

Mentoring der einzelnen neuen Jünger

Mentoring der einzelnen neuen geistlichen Familien

Mentoring: Training der Leiter

Trainingseinheit 48



Multiplikation – Das Ziel vor Augen

In dieser 48. Trainingseinheit wollen wir folgende Themen behandeln.

- Fallbeispiele
- Mentoring einer werdenden DMM
- Zielsetzung
- Das Beste kommt noch

Johannes 17,18

Wie du mich gesandt hast in die Welt, so habe ich sie in die Welt gesandt.

In diesem Training geht es um Sendung, den Dienst der Sendung, um ein Training für den Dienst der Sendung. Ausgehend von der obigen Bibelstelle haben wir Jesus, den großen Gesandten, als Vorbild für jeden Schritt der Sendung genommen.

- Beim Empfang des Heiligen Geistes am Anfang des Dienstes
- Beim Gehen – hauptsächlich in die Dörfer und Städte von Galiläa
- Beim Finden von Personen des Friedens (Zachäus)
- Beim Dienst des Heiligen Geistes: Heilen, Dämonen austreiben, Tote auferwecken
- Beim Bejüngen der zwölf Jünger
- Beim Formen einer geistlichen Familie mit seinen Jüngern
- Beim Multiplizieren und Starten einer Bewegung

Fallbeispiele

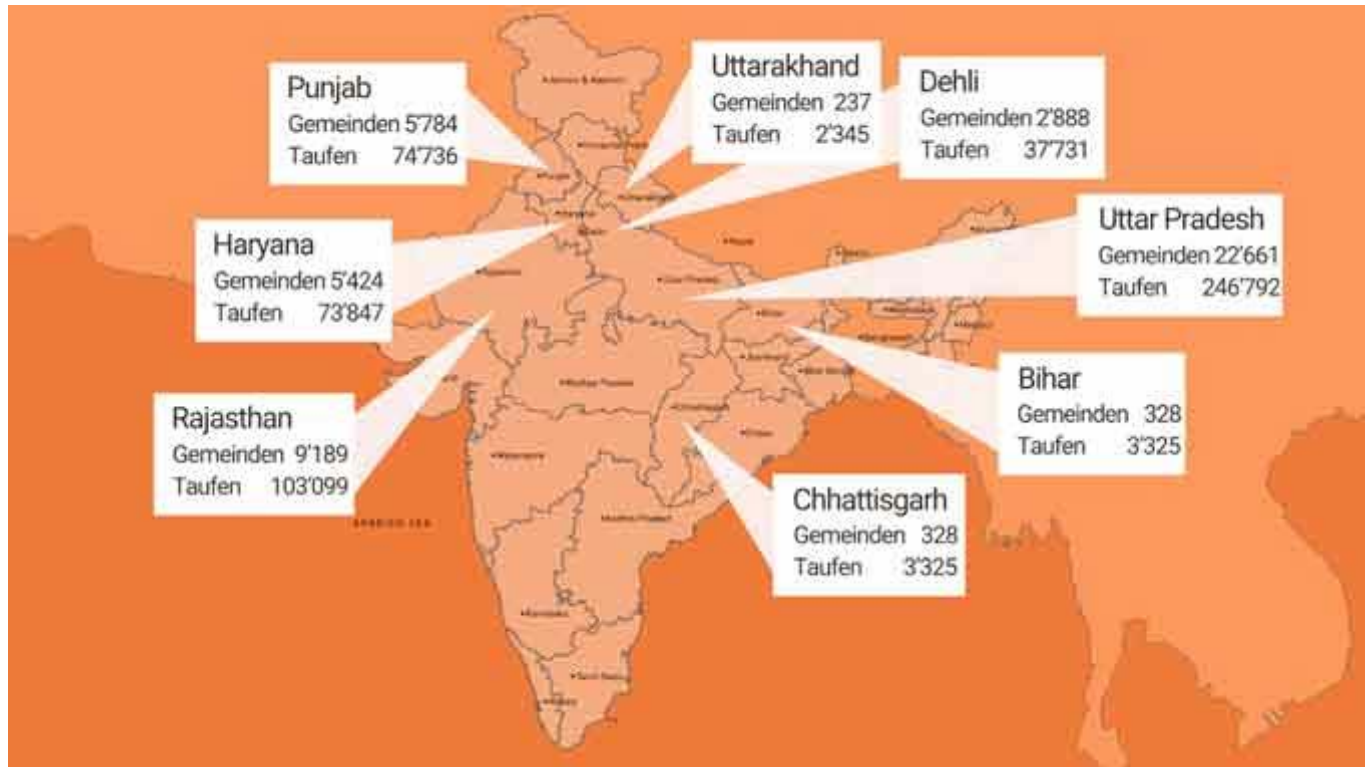
1. Fallbeispiel: Himalaya – systematisch-mobil



Auf der Karte sieht man, wo wir uns eingesetzt haben. Zusammen mit einem Team starteten wir eine Bewegung. Wir arbeiteten mobil-systematisch. Fünf Wochen lang behandelten wir die gleichen Themen wie in diesem Be Sent-Training. Wir trainierten 200 Leute. Die Tage waren so aufgebaut: Morgens: Teaching, Austausch, Application. Nachmittags: Outreach. Von diesen 200 Personen sind 136 nach wie vor im Dienst. Sie haben in 12 großen Regionen des Himalaya 186 Teams mit 2-4 Personen gebildet. Innerhalb von 3 Jahren

haben sie 5000 Personen getauft, die in den 300 neu entstandenen Gemeinden in den Häusern bejüngert werden. Die Jünger und Hauskirchen haben sich im Durchschnitt 4mal multipliziert. An manchen Orten gibt es sogar 8 Generationen von Jüngern. Die Arbeit ist noch nicht abgeschlossen. Wir werden sie weiterhin begleiten, bis sie reif und stark genug sind.

2. Fallbeispiel: Delhi – organisch-lokal



Das zweite Fallbeispiel kommt aus der indischen Hauptstadt Delhi. Die Vorgehensweise ist in diesem Beispiel organisch-lokal. Die Arbeit begann 1992. Ein Mann ging in die Slums von Delhi, sang mit der Gitarre Lieder und fand einige erste Leute, die sich bekehrten. Sie machten eines Abends eine Evangelisationsveranstaltung, an der starke Heilungen geschahen.

Dieser Mann war so erfreut über den evangelistischen Durchbruch, dass er in der Nacht wach lag und nicht einschlafen konnte. Morgens um 3 Uhr sprach dann der Herr zu ihm. Er stellte ihn vor eine Entscheidung: «Entweder du machst so weiter in diesem Powerevangelisationsdienst und ich werde dich segnen. Oder du beginnst, diese Leute wirklich zu bejüngen, so dass sie dann wieder andere zu Jüngern machen.» Er entschied sich dann für den Jüngerschaftsauftrag. Diese Arbeit breitete sich auf die umliegenden Provinzen aus. Die Arbeit begann unter den Dalits, den Nachfahren der indischen Ureinwohner, den sogenannten Unberührbaren, erreichte aber auch Hindus in unterschiedlichen Kasten und später auch Moslems.

Auf der Skala sieht man das exponentielle Wachstum von dieser Arbeit im Kontext der Großstadt Delhi (1992-2016)



Diese Skala zeigt das Wachstum von Gemeinden im Haus in ländlichen Regionen (2001-2016).



Diese Skala zeigt das Wachstum von Gemeinden im Haus im islamischen Kontext (2001-2016).



Diese Skala zeigt das Wachstum von allen Gemeinden im Haus zwischen (1992-2016).



Nach 25 Jahren erreichte diese DMM-Arbeit die Grösse von ungefähr 500'000 Getauften, die sich in 50'000 Gemeinden im Haus treffen.

3. Fallbeispiel: Indien – systematisch-mobil



Indien ist im Moment weltweit führend, was die DMMs oder Jüngerschaftsbewegungen angeht. Dr. Victor Choudhrie ist der Großvater dieser DMMs in Indien. Er hat lokal in Zentralindien solche Bewegungen gestartet. Aber auch an anderen Orten in Indien hat er solche Bewegungen begonnen. Nach seiner frühzeitigen Pensionierung mit 60 Jahren begann er erst recht spät damit. Er arbeitete dann an verschiedenen Orten gleichzeitig. In 20 Jahren, zwischen seinem 60. und 80. Lebensjahr, startete er 25 solcher Bewegungen. Er trainierte lokal und national Leute. Es entstanden ganze Trainingsketten für Gesandte und Trainer von Gesandten.

Die Entwicklungsschritte im Detail:

- Jünger werden trainiert und ausgerüstet für den Dienst der Sendung.
- Aus den fruchtbaren und erfolgreichen werden einige zu Trainern für das Training der Jünger.
- Aus den fruchtbaren und erfolgreichen Trainern werden einige zu Trainern für Trainer, zu sogenannte Mastertrainern ausgebildet.
- Dieser Dienst des Zurüstens und Trainierens von Trainern hat in 20 Jahren, 25 Bewegungen mit mehreren Millionen von Taufen und Hundertausenden von neuen geistlichen Familien in Indien geführt.

Das Ziel vor Augen

Will man eine DMM starten, kann man sie nicht einfach so laufen lassen, ohne sie zu betreuen!

Es gibt ja zwei Ansätze für das Starten einer DMM:

- A) Organisch-lokal, regional → Beansprucht eine längere Zeit. Mindestens 3 Jahre sind es bei Jesus und bei Paulus in Ephesus.
- B) Systematisch-mobil → Hier haben wir wesentlich kürzere Trainingszeiten, aber das bedeutet auch, dass wir dann anschließend längere Mentoringzeiten brauchen. Bei Paulus haben wir auf der 1. und 2. Missionsreise solche kurzen (zwischen 3 Monaten und 1,5 Jahren) Trainingszeiten. Aber anschließend waren dann doch längere Mentoringzeiten erforderlich, weil es noch einige Lücken in den Gemeinden in Galatien und Korinth gab (vgl. die Briefe an diese Gemeinden).

Wenn nun eine DMM gestartet wird, die Gesandten aber noch nicht fertig ausgebildet sind und noch nicht genügend praktische Erfahrung in allen 5 Bereichen der Sendung gemacht haben:

- Erfüllung mit dem Heiligen Geist und Gebet
- Gehen, predigen, heilen, Personen des Friedens finden
- Jüngerschaft
- Geistliche Familie und Leitertraining
- Multiplikation

... dann braucht diese DMM-Arbeit Mentoring. Man muss die DMM in diesem Prozess begleiten und diese Lücken schließen.

Wie gesagt pflanzte der Apostel Paulus auf seinen ersten beiden Missionsreisen in Antiochia, Lystra oder Derbe teilweise sehr schnell Gemeinden und zog dann weiter. An diesen Orten war er vielleicht jeweils drei Monate. Diese DMMs brauchten dann ein gutes und gesundes Mentoring, um wachsen zu können.



Auf der Karte sieht man die geographischen Bereiche der 1. und 2. Missionsreise von Paulus.

Mentoring kann auf verschiedene Art geschehen.

- Durch indirekten Kontakt: Paulus schrieb ausführliche Briefe an die Gemeinden oder an seine Jünger. Heute würde man Mails schreiben, skypen, telefonieren etc.
- Durch direkten Kontakt: Hier durch Besuche

Praktisches Beispiel

Im Himalaya werden alle DMM-Teams einmal im Monat besucht. Alle sechs Monate kommen die Gesandten für eine Woche für Lagebesprechungen und Auswertungen zusammen. Dann erhalten sie auch Training in den Bereichen in denen sie noch Lücken haben.

Wenn wir in den verschiedenen Arbeitsfeldern zu Besuch sind, umfasst das Mentoring 4 Bereiche:

- Das Team der Gesandten
- Die einzelnen Teammitglieder
- Die neuen Jünger und die Leiter, die sie trainiert haben
- Die geistlichen Familien

Mentoring des Teams

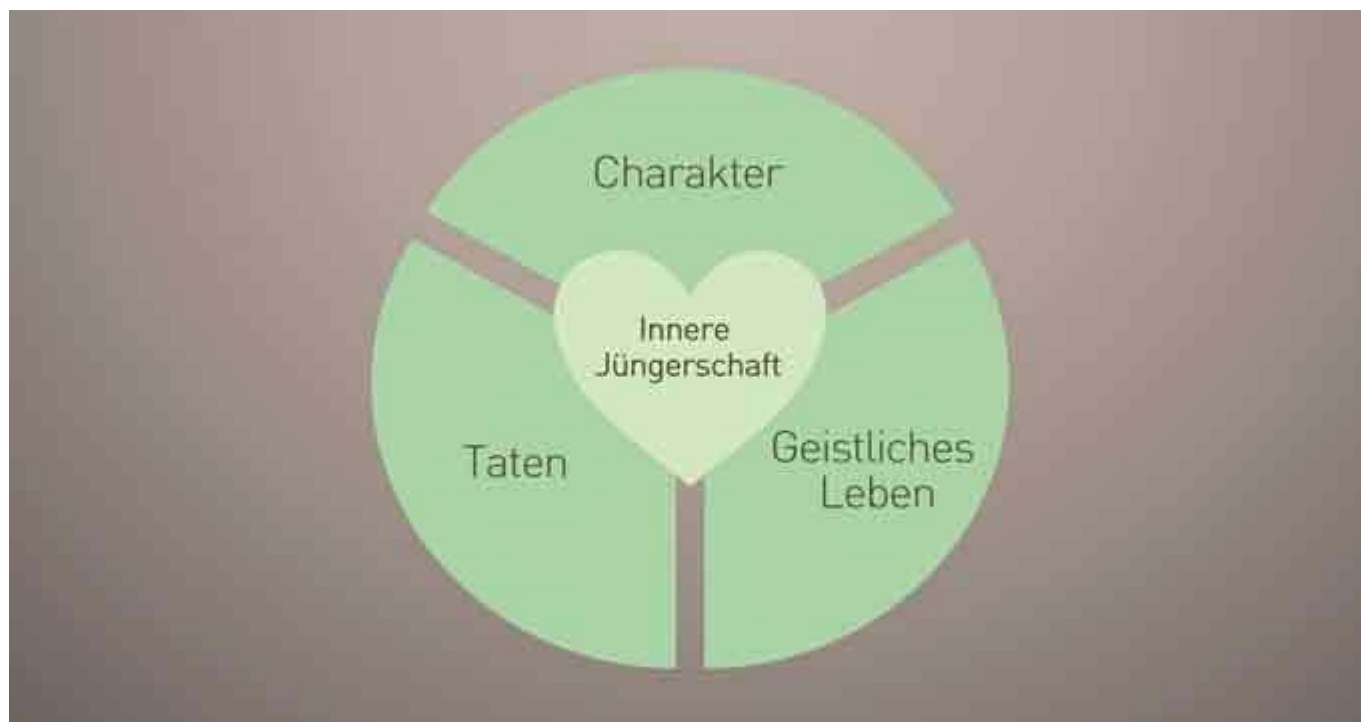
Wenn wir ein Team besuchen, schauen wir verschiedene Bereiche an.

- Das geistliche Leben, haben sie Zeiten der Gemeinschaft, des Gebets?
- Sind sie treu und fruchtbar im Dienst in allen Schritten (im Gebet, Gehen, Bejüngern, Start und Aufbau von gesunden geistlichen Familien, in der Multiplikation)?
- Wo wir Lücken entdecken, trainieren wir sie nachträglich. Der Schwerpunkt liegt auf dem Berufen und Trainieren von neuen Leitern.
- Teamkonflikte, falls vorhanden.
- Teammultiplikation, werden neue aufgenommen, die man dann wieder senden kann?
- Teamvision
- Teamstrategie

Mentoring der einzelnen Gesandten

- Ist das geistliche Leben der Einzelnen gesund?
- Ist das Ehe- und Familienleben gesund?
- Sind sie treu und fruchtbar im DMM-Dienst? (im Gebet, Gehen, Bejüngern, Start und Aufbau von gesunden geistlichen Familien, in der Multiplikation)?

Mentoring der einzelnen neuen Jünger



Wer hat sich bekehrt? Wir schauen bei den einzelnen neunten Jüngern, wie es mit der geistlichen Reife steht.

- Wo stehen sie in der Jüngerschaft? Wo wurden sie schon trainiert?
- Welche der 16 Themen setzen sie selbständig um?

	Innere Jüngerschaft	Wurde darin trainiert	praktiziere ich selbständig
1a	Gnade Jesu Christi		
1b	Liebe des Vaters		
1c	Gemeinschaft des HG		
	Das geistliche Leben eines Jüngers		
2	Bibel lesen, EBS Entdeckerbibelstudium		
3	Persönliches Gebet		
4	Heilsgewissheit		
5	Lasst Euch vom Heiligen Geist erfüllen		
6	Gemeinschaft leben		
	Taten eines Jüngers		
7	Zeugnis geben		
8	Geht und predigt das Evangelium vom RG		
9	Der Dienst des HG		
10	Geben und Teilen		
11	Jünger machen		
	Charakter eines Jüngers		
12	Du sollst Gott lieben und deinen Nächsten		
13	«put off – put on» Transformational Ministry		
14	Vergebung		
15	Dienen (servant heart)		
16	Leben aus Glauben		

Mentoring der einzelnen neuen geistlichen Familien



Wir beurteilen die Reife der geistlichen Familien:

- In welchen der 12 Grundwerten einer geistlichen Familie wurden sie schon trainiert?
- Welche der 12 Grundwerte einer geistlichen Familie praktizieren sie schon selbständig?
- Wie steht es um die Entwicklung der Diakone?

	12 Grundwerte einer geistlichen Familie	Wurden darin trainiert	praktizieren wir selbständig
1	Verharren im Wort- Gruppen EBS		
2	Gemeinschaft-Koinonia		
3	Brotbrechen-Agape		
4	Gebeten		
5	Zeichen und Wunder		
6	Alles haben sie für alle		
7	Prakt. Helfen je nachdem einer in Not ist		
8	Einmütig		
9	Täglich im Tempel		
10	Täglich in den Häusern		
11	Gemeinsames Essen		
12	Loben Gott		

Mentoring: Training der Leiter

Durch dieses praktische Überprüfen von der Qualität der Teams, der Gesandten, der Jüngerschaft und der geistlichen Familien können wir gut feststellen, was für eine Bewegung sich da entwickelt und wie gesund sie ist. Wir untersuchen, wo es noch Lücken gibt und wie wir sie beheben können.

- Wie beruft und trainiert man die Leiter (Diakone, Älteste, Gesandte)? Und wie beruft und trainiert man den fünffachen Dienst?
- Hier herrscht oft eine Lücke, die während der Mentoringzeit gefüllt werden muss.
- Paulus hat das auch in den Briefen an seine Jünger Timotheus und Titus getan.
- Themen wie:
 - Charakter eines Leiters, Transformational Ministry
 - Biblisches Ehe- und Familienleben
 - Der fünffache Dienst
- ... hat Paulus erst später in seiner Phase als Mentor aufgenommen. Er gab Anweisungen, wie diese Themen in einer Bewegung anzuwenden sind. Dazu schrieb er die Briefe an Timotheus und an Titus.
- Auch wir sollen diese Themen während der Zeit des Mentorings anschauen und da tiefer gehen, wo es noch Lücken gibt.

Zielsetzung

Die Zielsetzung ist ein Glaubensakt. Eine gesunde Zielsetzung weckt Glauben in uns, sie macht uns mutig, in diese Richtung zu gehen. Wenn wir vom Herrn den Auftrag bekommen haben, den Dienst eines Gesandten zu tun, dann dürfen wir auch damit rechnen, dass der Heilige Geist jetzt schon eine reife und große Ernte vorbereitet hat.

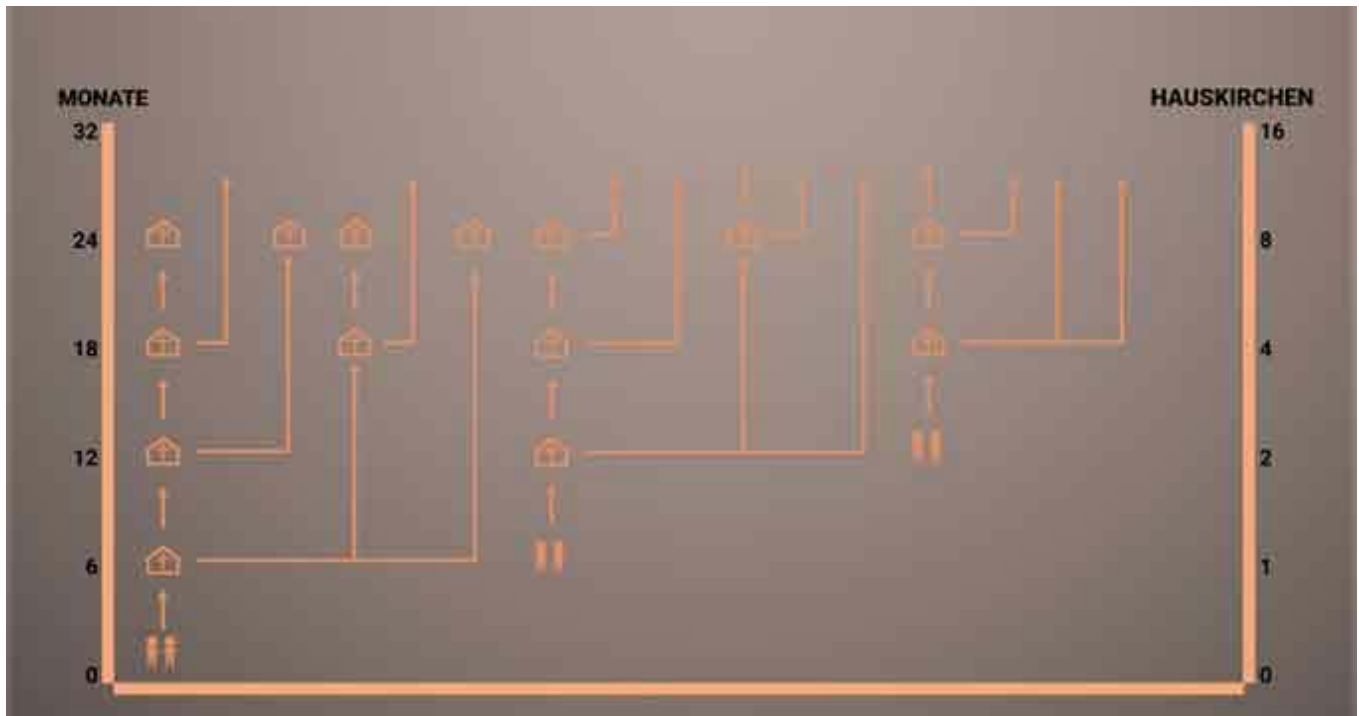
Johannes 4,35

Sagt ihr nicht selber: Es sind noch vier Monate, dann kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: Hebt eure Augen auf und seht auf die Felder: sie sind schon reif zur Ernte.

Matthäus 7,7

Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden, klopf an, so wird euch aufgetan.

Natürlich ist die geistliche Ernte nicht überall gleich reif und darum wird es an bestimmten Orten schneller gehen mit der Multiplikation als an anderen.



Beispiel

Als Beispiel die Ziele, die wir mit den Trainees im Himalaya gesetzt haben:

Der Himalaya ist geistlich in der Mitte einzuordnen, nicht sehr offen, aber auch nicht sehr verschlossen. Diese folgende Zielsetzung formulierten wir im fünfwöchigen Training für die folgenden zwei Jahre. Die Trainees hatten innerhalb des Trainings schon viele Erfahrungen gemacht. Sie praktizierten und erlebten den DMM-Kreislauf bis zur ersten Multiplikation und wurden als Pioniere in Teams in ihre Felder gesandt.

Zielsetzung I lautete:

- Innerhalb der ersten 6 Monate startet das Team eine erste Gemeinde im Haus. (Durchschnittliche Grösse: 7 Personen).
- Das Team bejüngert die neubekehrte Gruppe (Person des Friedens und sein/ihr Haus) gemäß den 16 Jüngerschaftsthemen.
- Wir nennen diese geistliche Familie die 1. Generation

Zusammenfassung der Zielsetzung I: In 6 Monaten: 1 Gemeinde im Haus, mit 7 getauften Jünger/Innen, die intensiv bejüngert werden anhand der 16 Themen. Das ist die 1. Generation.

- Nach 12 Monaten startet das Team eine weitere Gemeinde im Haus.
- Das Team bejüngert auch diese neubekehrte Gruppe (Person des Friedens und sein/ihr Haus) gemäß den 16 Jüngerschaftsthemen.
- Und auch die erste Generation, die erste Gemeinde im Haus, pflanzt eine weitere erste geistliche Familie und bejüngert diese Neubekehrten. Hier erreichen wir die 2. Generation von Gemeinden im Haus.

Zielsetzung II lautete: In 12 Monaten: 3 Gemeinden im Haus, 21 getaufte Jünger/Innen.

Zielsetzung III lautete: Nach 18 Monaten: 7 Gemeinden im Haus, 3. Generation, 49 getaufte Jünger/Innen.

Zielsetzung IV lautete: Nach 24 Monaten: 15 Gemeinden im Haus, 4. Generation, 105 getaufte Jünger/Innen

Das sind realistische Ziele. Das haben die Leute erreicht und der Herr hat es bestätigt. Der Schlüssel für das Erreichen dieser Ziele ist eine gründliche und gesunde Jüngerschaft.

Das Beste kommt noch

Matthäus 18,18-20

Und Jesus trat zu ihnen und redete mit ihnen und sprach: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie alles zu bewahren, was ich euch gelehrt habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.

Die Jünger fragen Jesus, was am Ende kommen wird. Kriege, Hungersnöte, Erdbeben, die Liebe wird erkalten. Das Bild, das Jesus da malt, ist ziemlich dunkel. Dann aber kommt wie ein heller Blitz in dunkler Nacht:

Matthäus 24,14

Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen.

Das ist eine ganz starke Formulierung im griechischen Urtext. Es wird gepredigt werden! Es wird so sein! Es wird zu einer gewaltigen Verkündigung kommen, so dass es alle Völker erreichen wird. Mit diesem Be Sent Training wollen wir dazu beitragen. FOR HIS GLORY.

→ Teil II: Anwendung/Application

- a) Jemand aus der Gruppe wiederholt (Zusammenfassung) in eigenen Worten dieses Teaching für die anderen aus der Gruppe. Die anderen ergänzen, wenn etwas vergessen wird.

- b) Gruppenaustausch/Gruppendiskussion

- c) Aufschreiben von persönlichen Erkenntnissen aus dem Teaching

- d) Teilt mit der Gruppe, wie ihr das Mentoring organisieren wollt.

- e) Jede Gruppe präsentiert, was sie gelernt hat und stellt die Umsetzungsziele vor
(Outreach/Gruppenmeeting)

→ Teil III: Outreach

4 Stunden pro Woche Gebet, 4 Stunden pro Woche Gehen, 4 Stunden pro Woche Jüngerschaft, 3 Stunden pro Woche Community of Faith.

1. BETEN:

A) Prayerwalk mit dem Partner/Team 2 Stunden pro Woche ☐

B) Betet für jeden Jünger vor jedem Jüngerschaftstreffen 1 Stunde ☐

C) Betet vor jedem Community-Meeting 1 Stunde ☐

2. GEHEN: zu den Unerreichten eurer Herzenszielgruppe ☐

3. Suche Personen des Friedens ☐

4. PREDIGEN: des Evangeliums vom Reich Gottes ☐

5. ERZÄHLEN: des Heilsweges ☐

6. Evangelistische Bibelstudien mit Interessierten ☐

7. Gib fünf Leuten dein persönliches Zeugnis ☐

8. Ruf zur Umkehr und in die Nachfolge ☐

9. GLAUBE, BUSSE, TAUFGE und EMPFANG DES HEILIGEN GEISTES ☐

10. Bete in einem Outreach für kranke Menschen ☐

11. Wenn du so geführt wirst, wecke eine tote Person auf ☐

12. Sucht das Reden Gottes und die Führung des Heiligen Geistes ☐

13. Betet für die 200 Millionen verfolgten Christen auf der Welt und betet für eure
«Verfolger» und segnet, die euch fluchen ☐

14. Fahre fort, die Jüngerschaftsgruppe mit diesen 16 Lektionen zu trainieren/coachen ☐

15. Fahre fort, die Leiter für die vernetzte(n) Hauskirche(n) zu trainieren ☐

16. Berufe deine Hauptjünger, Multiplikationsschlüsselleute, die du senden willst.
Investiere speziell in diese Multiplikatoren. ☐

17. Führe das Mentoringsystem auf allen Ebenen ein und fülle so die Lücken. ☐

PS: Be sent ist ein Training – ohne Praxis ist es praktisch wertlos.